

Redaction  
und Expedition:  
Meißgasse  
Nr. 20.  
Inserate:  
Eine dreispaltige  
Garmoudezeitung 6 Fr.  
Inseraten-Aufträge  
müssen im Vorhinein  
gezahlt werden

# Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-  
Preis:  
mit beiden Beilagen  
ganj loco fl. 4.40,  
mit Zustellung 4.80,  
p. Post fl. 5, halb- u.  
viertel der hiernach  
entfallende Betrag  
ohne „Defonom“  
fl. 40, h. 20, v. 10  
weniger, 1 Nr. 10fr

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Dekonom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Meißgasse Nr. 14, ausgegeben.

37. Nummer.

Bistritz, den 11. September 1892.

XXI. Jahrgang.

### Barzahlung und kürzere Kreditfrist.

Die langen Zahlungsfristen gehören zu den bekanntesten und anerkanntesten Mißständen unseres gewerblichen Lebens. Es ist wegen derselben schon viel Tinte verschrieben und viel Druckerschwärze verdrückt worden und man darf ja auch erfreulicher Weise behaupten, daß die Agitation gegen das allzulange Borgen nicht ohne Erfolg geblieben ist. Eine stattliche Anzahl von Geschäften hat es sich bereits zur Richtschnur gemacht, die Rechnungen öfter als nur einmal im Jahre auszuschreiben und auf promptere Regulierung zu dringen — ein Vorgehen, das nicht nur für das Erwerbsleben selbst von Interesse ist, sondern auch den Käufern indirekt zum Vorteil gereicht. Ebenso giebt es eine ganze Reihe von Geschäften, in der die Barzahlung prinzipiell eingeführt wurde, wie z. B. in den Exportgeschäften nach den Ländern englischer Zunge. Auch in unseren deutschen größeren Städten ist die Länge der Kreditfristen und damit das Risiko der Geschäfte, wie die Verluste, die dem Käufer aufgehaßt wird, zurückgegangen und es sind vielfach Institute auf dem Grundsatze des Barzahlens errichtet worden.

Das Barzahlen wäre nun freilich das volkswirtschaftliche Ideal, wenn es sich ohne weiteres überall einführen ließe. Es wäre dabei jeder Verlust des Verkäufers ausgeschlossen; der Käufer würde nur das erwerben, was er wirklich bezahlen kann und er würde das billiger als jetzt erwerben, weil der Verkäufer nicht den Zins für die Schuld und nicht die Verluste an unsichere Schuldner auf die Ware schlagen müßte, wie es jetzt geschieht. Allein es ist angesichts unserer wirtschaftlichen Verhältnisse unmöglich, das Kreditgeben gänzlich abzuschaffen (wenn freilich auch stets der, der am nötigsten des Kredites bedürftig wäre, keinen erhält); es ist schon viel gewonnen, sobald es gelingt, das Kreditgeben einzuschränken und die Borgefristen abzukürzen.

Hierbei ist zweierlei Kredit zu unterscheiden. — Der an Private für den persönlichen und häuslichen Bedarf, sowie der an Geschäfte für Güter, die wieder an Dritte abgesetzt werden sollen. Das Borgen der Privatkundschaft hat teilweise bedenkliche Formen; es giebt Schuldner, die es dem Gewerbsmann verargen, wenn derselbe im Laufe des Jahres eine Rechnung ausstellt und Bezahlung wünscht. Sie bedenken nicht, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist und auch der Geschäftsinhaber wiederum durch solche Schuldner genötigt ist, erhöhten Kredit zu beanspruchen. Hierdurch entsteht ein Kreislauf, der von allseitigem Nachteil ist und nicht nur schon manches sonst solide Geschäft ruiniert hat, sondern auch unter allen Umständen jede Ware erheblich verteuert. Denn Kredit und Risiko sind nicht unsonst, sie müssen wieder eingebracht und in Folge dessen auf die Verkaufsgegenstände übertragen werden. Es müßte deshalb jeder, der einen gesunden Mittelstand wünscht, möglichst wenig und möglichst kurzen Kredit beanspruchen. Die Geschäftsleute aber sollen es geradezu als Ehrensache betrachten, regelmäßig und in kurzen (vielleicht vierteljährlichen) Zwischenräumen Rechnungen zuzustellen, sowie auf prompte Zahlung zu dringen. Sie sind das jedem ihrer Abnehmer schuldig, die bar entnahmen oder doch bald bezahlen, da die guten Kunden durch die

schlechten, für die sie mitbezahlen müssen, geschädigt werden.

Würde man in unseren Schulen statt so viel überflüssigen Krimskrams ein wenig vernünftige Nationalökonomie treiben, so würde sich das jeder selbst sagen; freilich würden die Geschäfte, die viel borgen, das Anwachsen wirtschaftlicher Kenntnisse bedauern, weil dadurch die Einsicht verbreitet wird, daß viel Kreditgeben die Güter verteuert!

Neben den übermäßig langen Zahlungsfristen für Private ist das übermäßige Borgen im geschäftlichen Verkehr selbst von nicht minderem Uebel. Es treibt hier ein Keil den andern, da der, welcher selbst lange Fristen bewilligt, auch solche beanspruchen muß. Wer aber auf lange Fristen einkauft, wird selten so gut und billig bedient wie der, welcher prompt reguliert. Also auch hier fordert das Interesse von Käufer und Verkäufer möglichst geringe Inanspruchnahme des Kredits. Je länger die Frist, je weniger ist z. B. der Großkaufmann in der Lage, die Kreditfähigkeit seines entfernten wohnenden Abnehmers zu kontrollieren. Je weniger Kontrolle, je mehr Verluste; je mehr Verluste an Zins und Außenständen, je teurer die Ware. Geschädigt ist am Schluß immer der Konsument, der alles Risiko und alle Verluste mit tragen helfen muß. Der Unschuldige muß also hüßen. Einen sittlichen Zustand kann man dies jedenfalls nicht nennen.

Wie ist da zu helfen? Im mecklenburgischen Handelsverein wurde von einem der Vortragenden folgendes empfohlen: Es ist zu versuchen, mit möglichst wenig Nutzen, aber gegen prompte Bezahlung das Geschäft zu machen. Die ganze Tendenz des Welthandels drängt dazu. In zweiter Reihe ist darauf hinzuwirken, daß allseitig mehr auf Barverkauf gedrängt werde. Die Durchführbarkeit der gewiß guten Vorschläge wird erst in kurzer Zeit zu bewerkstelligen sein, aber je eher sie eintritt, desto schneller wird der Geschäftsmann und Gewerbetreibende die Segnungen dieses Schrittes empfinden.

### Aus der Sitzung der größeren Kirchenvertretung A. B. vom 4. September 1892.

Herr Stadtpfarrer G. Budaker eröffnete die Sitzung, sobald konstatiert worden war, daß die Mitglieder in beschlußfähiger Anzahl vorhanden seien. Den wichtigsten Verhandlungsgegenstand bildete wohl der Antrag des Presbyteriums bezüglich Erhöhung des Schulgeldes an den Volksschulen und an dem Gymnasium. Wohl empfand es jedes Mitglied, daß durch die Annahme des Presbyterial-Antrages namentlich der ärmere Teil der ev. Bevölkerung ganz bedeutend belastet werde, indem die im Antrage fixierten Schulgelde im Verhältnis zu den bisherigen erhöht hoch gestellt sind; es sprach aber mit Rücksicht auf die zwingenden Umstände doch niemand dagegen. Und so wurde der Antrag des Presbyteriums, den wir in nachstehendem vollinhaltlich folgen lassen, unverändert angenommen.

Bestimmungen über die Höhe der Aufnahmestaxen und des Schulgeldes an den Bistritzer evang. Volksschulen und dem Gymnasium A. B.

I. An Aufnahmestaxen haben zu entrichten:

1. einen Gulden alle einheimischen Schüler ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses sowohl an den Volksschulen als auch an dem Gymnasium;

2. zwei Gulden alle auswärtigen Schüler ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses in den Volksschulen, dann die auswärtigen evangel. Schüler des Gymnasiums;

3. drei Gulden alle übrigen auswärtigen Schüler des Gymnasiums.

II. An Schulgeld haben zu entrichten in den beiden Vorstadtschulen:

1. vier Gulden alle einheimischen evang. Schüler A. B. und alle einheimischen nichtevangelischen, deren Eltern sich zur Zahlung der Schulumlage durch Ausstellung eines Reverses verpflichten;

2. sechs Gulden alle nichteinheimischen evang. Schüler A. B. aus dem Bistritzer ev. Kirchenbezirke A. B.;

3. zehn Gulden die einheimischen nichtevangelischen Schüler, deren Eltern die Schulumlage nicht entrichten;

4. zwölf Gulden alle auswärtigen Schüler, die dem Bistritzer evang. Kirchenbezirke A. B. nicht angehören.

III. An Schulgeld an der Elementarschule für Knaben und der Mädchenschule haben zu entrichten:

1. sechs Gulden alle einheimischen evang. Schüler und Schülerinnen A. B. und alle einheimischen nichtevangelischen, deren Eltern die Schulumlage entrichten;

2. acht Gulden alle auswärtigen Schüler und Schülerinnen aus dem Bistritzer evang. Kirchenbezirke A. B.;

3. vierzehn Gulden die einheimischen nichtevangelischen Schüler und Schülerinnen, deren Eltern die Schulumlage nicht entrichten;

4. zwanzig Gulden alle auswärtigen Schüler und Schülerinnen, welche nicht dem Bistritzer Kirchenbezirke A. B. angehören.

IV. An Schulgeld für die Arbeitsschule der Mädchenschule haben zu entrichten:

1. zwei Gulden die einheimischen evang. Schülerinnen A. B. und die einheimischen nichtevangelischen, deren Eltern die Schulumlage entrichten;

2. drei Gulden die einheimischen nichtevangelischen Schülerinnen, deren Eltern die Schulumlage nicht entrichten, und die ev. auswärtigen Schülerinnen;

3. vier Gulden alle übrigen auswärtigen Schülerinnen.

V. An Schulgeld am Gymnasium zahlen:

1. acht Gulden in der ersten und zweiten Gymnasialklasse, zwölf Gulden in der dritten und vierten Gymnasialklasse, zwanzig Gulden im Obergymnasium die einheimischen evang. Schüler A. B., sowie diejenigen einheimischen nichtevangelischen Schüler, deren Eltern die Schulumlage entrichten, dann die Schüler aus solchen politischen oder Kirchengemeinden, welche das Gymnasium mittelst einer ständigen Jahres-Dotation unterstützen;

2. sechzehn Gulden im Untergymnasium und vierundzwanzig Gulden im Obergymnasium einheimische nichtevangelische Schüler, deren Eltern die Schulumlage nicht entrichten, sowie auswärtige evang. Schüler, welche nicht unter die erste Kategorie fallen;

3. vierundzwanzig im Untergymnasium und sechsunddreißig im Obergymnasium alle übrigen auswärtigen Schüler.

VI. Die Seminaristen zahlen weder eine Aufnahmestaxe, noch ein Schulgeld.

Vielleicht einen ebenso wichtigen Gegenstand bildete der Antrag des Presbyteriums bezüglich der Umwandlung der Anabenelementarschule in eine vollständige Volksschule, beziehungsweise Bürgerschule. Auch dieser Antrag wurde in Berücksichtigung der zwingenden Umstände einhellig angenommen.

Den letzten Gegenstand bildete der vom Herrn Vorsteher angeführte Antrag für die Zeit der Sitzungen der sächsl. Nations-Universität, welchen die Versammlung ebenfalls einstimmig bewilligte.

### Tagesnachrichten.

Ueber den Empfang Sr. Excellenz des Herrn Ackerbau-Ministers, Grafen Andreas Bethlen, auf dem hiesigen Bahnhofe haben wir noch einiges nachzutragen. Der Herr Minister erklärte, daß er dem Bistritzer-Naszoder Komitee in landwirtschaftlicher Beziehung alle möglichen Unterstützungen zukommen lassen werde. Während des kurzen Aufenthaltes in Bistritz visitierte Sr. Excellenz die k. Forstdirektion. In Borgo-Ruß war ein hübscher Triumphbogen zu Ehren Sr. Excellenz aufgeführt und die Straße bis Borgo-Peund beidseitig mit Tannenbäumen eingefast worden. Ein stattliches Vandalium geleitete den Herrn Minister von Borgo-Ruß aus bis zum Absteige-Quartier,

in das Haus des Grafen Lazar Jenö. Nachdem die Baulichkeiten, welche die Klausenburger Holzhandelsgeellschaft auf Borgo-Wittriger Gatter aufführt, Samstag den 3. September besichtigt worden waren, kehrte der Herr Minister Sonntag, den 4. September wieder nach Wittrig, beziehungsweise nach Bethlen zurück.

**Zur Unterstüzung für die Treppiger,** welche bei dem letzten Brande verunglückt sind, hat Herr Obergespan Graf Paul Bethlen 50 Gulden gespendet.

**Ernennungen.** Se. Hochgeboren der Herr Obergespan Graf Bethlen Paul hat den bisherigen Komitatsprotokollisten, Dekar Brandt, zum Komitats-Archivar, an dessen Stelle den bisherigen Kanzlisten, Felschgy Benö, zum Protokollisten und den Bethlener Diurnisten Carl Party zum Kanzlisten ernannt.

**Avancement.** Der k. Ingenieur II. Klasse Ignaz Weiß ist zum Ingenieur I. Klasse und der Ingenieur-Assistent Koloman Decseffy zum Ingenieur II. Klasse avanciert.

**Trauung.** In Graz fand am 5. September die Trauung des Herrn Eduard v. Terzovits mit Fräulein Marie Profser-Vollati statt. In Wittrig wurde Dienstag, den 6. September getraut: Herr Ignaz Weiß, k. Ingenieur, mit Fräulein Lea Kaban; ferner den 3. September Herr Friedrich Klems, Seifenfieder, mit Fräulein Regina Vallascher.

**Aus der Septembersitzung des Wittrig-Napoder Verwaltungs-Ausschusses,** die gestern stattgefunden, teilen wir unsern Lesern heute, indem wir uns einen ausführlicheren Bericht für unsere nächste Nummer vorbehalten, Nachstehendes mit.

Der k. Schulinspektor, Dr. Julius Csernatoni, erklärte mit Bezug auf die in einem Zeitungsblatte enthaltene Mitteilung: „Zunächst ist die Eile auffällig, mit welcher der Verwaltungs-Ausschuss des Wittrig-Napoder Komitates, die Sache aufzählt“ beiläufig folgendes: es sei seine Pflicht als Referent des Verwaltungs-Ausschusses hier zu bemerken, daß, abgesehen von jenem Umstande, wornach sobald ein Gesetz die Bestätigung erhalten, dasselbe ohne Abwarten einer weiteren Verordnung der Natur der Sache nach, auch gleich zur Ausführung zu bringen sei. — daß Se. Excellenz der Herr Minister für Kultus u. öffentlichen Unterricht im Grunde G.-M. XV ex 1891 § 15 den Verwaltungs-Ausschuss bezüglich der von der Stadt Wittrig als Komitats-Hauptort zu errichtenden Klein-Kinderbewahranstalt wiederholt betrieben und letztlich unter dem 19. Juli l. J. Zahl 253 unmittelbar auch ihn als Schulinspektor zur diesbezüglichen Berichterstattung aufgerufen habe. Wenn nun der Verwaltungs-Ausschuss die Stadt Wittrig in der in Rede stehenden Angelegenheit betrieben, so sei damit gar kein absonderliches Vorgehen eingeschlagen, sondern nur im Sinne des bezogenen Gesetzes und der höheren Orts eingelangten Weisung gemäß vorgegangen worden.

**Aus der am 6. September abgehaltenen Generalversammlung des Wittriger landwirtschaftlichen Bezirksvereines** haben wir herover:

1. der vom Vorstände, Vize Daniel Csallner, erstattete Rechenschafts-Bericht über die Thätigkeit des Vereines wurde zur Kenntnis genommen. Wir veröffentlichen denselben in unserer nächsten Nummer.

2. desgleichen der Bericht der Prüfungskommission über die 1891-ger Vereinsrechnung, wornach sich die Einnahmen mit fl. 631.68, die Ausgaben mit fl. 624.21 beiffen. Die Rückstände an Jahresbeiträgen sollen teils abgeschrieben, teils aber von den Landgemeinden unter Hinweis darauf, daß denselben als Mitgliedern des Vereines bei Feuer- und Hagelversicherungen bedeutende Vorteile erwachsen, eingehoben werden. Die Rückstände für die Benutzung der Obstmühle und Obstteresse aus dem vorigen Jahre sollen im gerichtlichen Wege innerhalb 14 Tagen eingehoben werden.

3. Für die Anschaffung einer Säemaschine sollen der Ackerbauschule aus Vereinsmitteln 20 fl. gewidmet werden.

4. Wegen Mangels an Obst wird heuer von der Veranstaltung einer Obstausstellung Umgang genommen, dagegen aber für das nächste Jahr beschlossen, eine landwirtschaftliche Ausstellung in möglichst großem Maßstabe zu veranstalten.

5. Im Garten der Ackerbauschule soll auf einer Grundfläche, die etwa ein halb Joch umfaßt, eine Wechselwirtschaft zwecks der Veranschaulichung des bei kommissariem Grunde sich als unabwieslich notwendig herausgestellten Wirtschaftssystems unter der Leitung des Ackerbauschuldirektors Wilhelm Beck eingerichtet werden.

6. Die Verlosung von landwirtschaftlichen Geräten, welche schon vor zwei Jahren für die Wanderversammlung beschlossen worden ist, ist nun endlich für die Zeit der Generalversammlung beschlußweise ausgesprochen worden.

7. Bei der Ergänzung des Vereinsauschusses wurden von den Mitgliedern ausgelost: Daniel Csallner, Gottfried v. Lani und Wilhelm Wohl, von den Ergänzungsmitgliedern: Johann Widner, Carl Schell und Wilhelm Beck. Dieselben wurden per Akklamation wieder gewählt.

Nach der Sitzung begaben sich etwa 15 Vereinsmitglieder in die Wirtschaftsanstalt der Ackerbauschule an der Rosenburg. Hier wurde zunächst der Viehstand besichtigt, der im ganzen den günstigen Eindruck machte. Insbesondere wurden aber die im Vorjahre angekauften Viehstücke der Pinzgauer Race bewundert, da dieselben in 1 3/4 Jahren körperlich sich so sehr entwickelt haben, daß 1 Stück das Gewicht von 3 Meterentner erreicht.

Der Sachliche Pflug rief ein ganz absonderliches Interesse bei den Landwirten hervor, ebenso der Wiesenobel, Henrechen, Heuwendler und die Säemaschine, mit denen praktische Versuche gemacht wurden.

**Die biestige Weingroßhandlung** J. Rimmelmann, welche im Monate Juli l. J. in der internationalen Weinausstellung in Berlin mit der silbernen Medaille prämiert wurde, ist im Monate August l. J. in der Marine-Ausstellung in Paris für ihre daselbst ausgestellten Weine mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

**Die Reblaus** (phylloxera vastatrix) soll, wie man sich in Wittrig erzählt, in den Weingärten der Gemeinde Soja Urdarbelly aufgetreten sein. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so steht das Auftreten dieses schon längst befürchteten Schädlings auch in unseren Weinanlagen in kürzester Zeit bevor.

**Eine Trauben-Diebin** in der Person einer Heidendorfer sächsischen Bäuerin, Namens N. Daidrich, wurde am vorigen Dienstag, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr in einem Weingarten hinter den Gärten in dem Augenblicke von dem Weingarten-Hüter, Daniel Kamrad, erwischt, als dieselbe einen großen Obstkorb und ein Sack mit den schönsten Trauben gefüllt und sich aus dem Weingarten entfernen wollte. Dieselbe wurde zum Richter geführt, wo ihr die Trauben abgenommen wurden. Der Eigentümer des betreffenden Weingartens — ein Wittriger — wurde hievon erst Donnerstag verständigt und hat derselbe beim k. Bezirksgerichte die Klage eingereicht. Dies die nackte Thatsache, an der sich nichts ändern läßt. Wir möchten aber bei dieser Gelegenheit an den Vorstand des Heidendorfer Ortarmtes einige eindringliche Worte richten.

Wie sehr sich der Weinbau im Allgemeinen heutzutage lohnt, wird der Herr Ortsrichter aus eigener Erfahrung am besten wissen; im Besonderen möchten wir ihn zu Gemüte führen, daß es keine größere Verschwendung für einen Wittriger giebt, als der Besitz eines Weingartens in Heidendorf. Der arme Städter opfert oft drei, vier Jahre hindurch den beträchtlichen Arbeitslohn für seinen Weingarten, bis er einige Eimer des guten Heidendorfer Weines fassen kann. Im Vorjahre wurden die außergewöhnlich günstigen Ausichten durch die Blattfallkrankheit (Peronospora) vernichtet. Heuer sind im großen Ganzen wenig Trauben, und es haben dieselben durch die Peronospora sowohl, wie durch das sogenannte Seigen sehr gelitten. Nur diejenigen Weingärten, welche wiederholt und rechtzeitig mit Kurin bespritzt wurden, bilden hinsichtlich der Traubenernte eine Ausnahme. Und das hat auch die anfangs erwähnte Traubendiebin ganz leicht herausgefunden. Nicht aus jenem nichtbespritzten Weingarten, den sie vor einigen Wochen mit ihrem Gatten gejährt („geschort“), hat dieselbe die Trauben geholt, sondern unmittelbar daneben aus einem dreimal bespritzten Weingarten, in welchem es unter den äußerst wenigen Trauben auch einige äußerst schön entwickelte Exemplare gab. Diese sind nun aber zum Opfer gefallen.

Man weiß in Heidendorf allgemein, daß die Trauben in den bespritzten Weingärten schon entwickelt und bereits süß sind, während dies in den nichtbespritzten Weingärten der Fall nicht sein soll. Wenn aber wie Wittriger, die wir Zeit, Mühe und Ausgaben nicht gescheut und alles Mögliche gethan haben, um unsere Rebenpflanzung sowohl, wie auch deren Früchte gegen die Schädigung durch die Peronospora zu schützen, nur ein Opfer für die Heidendorfer Trauben-Diebe gebracht haben sollten, so wäre das denn doch eine ganz verurteilte Geschichte, die einen zum Tollwerden aufbringen könnte.

Diesmal ist es dem berufstreuen Weingartenhüter gelungen, den Dieben zu erwischen und zu fassen; wird es aber immer gelingen? Reichen drei Weingartenhüter, wenn die Handlöhne in den Heidendorfer Dörfern so frühzeitig erwacht ist, überhaupt hin, um die ausgebreitete Weingartenfläche zu beschützen? Wir glauben kaum, deshalb wäre es die Pflicht des Ortsvorstandes, die Weingartenhüter nicht nur häufig zu inspizieren, ob und wie dieselben ihren Dienst auch bei nächstlicher Weile versehen, sondern dieselben auch nach Erfordernis zu unterstützen.

**4 1/2% Pfandbriefe des Gal. Bodencredit-Vereines.** Wir haben bereits in einer früheren Nummer in einer kurzen Notiz die absolute Sicherheit und die besondern Vorzüge dieses Papiers dargestellt, und wollen hiermit nur konstatieren, daß alle ähnlichen 4 1/2%igen Papiere ohne Ausnahme über Pari notieren, daher sich nicht mehr mit 4 1/2% netto verzinsen, während obige Pfandbriefe zum heutigen Kurse eine Rentabilität von vollen 4 1/2% gewähren.

Eine derartige Rentabilität dürfte aber immer seltener werden in Folge des seit längerer Zeit zu beobachtenden sinkenden Zinsfußes, welcher sich namentlich durch die Valuta-Regulierung in nächster Zeit noch mehr fühlbar machen wird. Wir machen daher das Anlage-suchende Publikum auf dieses Papier besonders aufmerksam, indem wir speziell auf die in der heutigen Anzeige der Wechselstube-Alten-Gesellschaft „Merkur“ in Wien enthaltenen statistischen Daten verweisen.

**„Gambrius“, die Brauer- und Hopfen-Zeitung** empfiehlt das Biertrinken als ein ganz vorzügliches Mittel gegen die Cholera. Hiernach soll ein französischer Gelehrter, Professor G. See in Paris, bereits im Jahre 1884 folgendermaßen erklärt haben: „Ich empfehle ganz besonders das Bier und dessen Genuß bei einer herrschenden Cholera-Epidemie; denn vermöge seines Erzeugungs-Prozesses wird in demselben jeder krankhafte Keim zerstört.“ — Diese Behauptung des französischen Arztes und Gelehrten soll sich aber bereits im Jahre 1866 bestätigt haben. Nach dem österreichisch-preussischen Kriege, als die sächsischen Truppen in Hiezing, Heudorf u. s. w. bei Wien in Garnison lagen und die Cholera unter ihnen ziemlich aufgetreten war, wurde denselben Bier als Arzneimittel verabreicht, welches Verfahren von bestem Erfolge begleitet gewesen sein soll. Auch soll ganz absonderlich der Umstand für die Behauptung des französischen Gelehrten sprechen: daß bei Cholera-Epidemien in den Brauereien Erkrankungs- und Todesfälle höchst selten eintreten.

**Eine unerfüllte Pflicht.** Es muß einmal dem großen Publikum und der großen Menge von Familienvätern offen gesagt werden, daß nicht genug geschieht, um Frauen und Kinder für den Fall des Ablebens des Ernährers materiell halbwegs zu versorgen. Beweis: Die österr. ungar.

Monarchie zählt mehr als 40 Millionen Einwohner, mit etwa 8 Millionen Familien, senach etwa 8 Millionen Familienvätern. Nach den neuesten statistischen Publikationen standen in Oesterreich-Ungarn Ende 1891 höchstens 400.000 Todesfallversicherungen in Kraft, d. h. es waren, im Durchschnitte genommen, von 8 Millionen Familien nur 400.000 versichert oder von je 20 Familien eine Familie. — Warum bringen wir dies vor? Weil — es muß ausgesprochen werden — auch uns die Gefahr der Choleraepidemie droht und durch diese, wie zur Zeit der Influenza, tausende Familien ihrer Ernährer beraubt werden können. Wir möchten deshalb jedem Familienvater, welcher seine Angehörigen noch gar nicht oder nicht genügend versorgt weiß, eindringlich nahe legen, sich seiner Pflicht bewußt zu werden und sein Leben zu Gunsten seiner Familie versichern zu lassen. Er wird damit auch im Interesse der Gesamtheit handeln. Wir plaidieren für keine bestimmte Anstalt, sondern glauben von unserem publizistischen Standpunkte aus genug gethan zu haben, wenn wir diese hochwichtige Angelegenheit öffentlich zur Anregung bringen.

**Ein neues Werk über den Obstbau** ist soeben bei Paul Parey in Berlin erschienen, welches wir unsern Lesern, die sich mit Obst und Weinbau befassen, bestens empfehlen. Dasselbe führt den Titel „Obstgärtner e i z u m Erwerb und Hausbedarf“, praktisches Handbuch von Lebl mit 170 Textabbildungen, und zerfällt in zwei Abteilungen, von denen die erste die „Zucht und Pflege des Weinstockes“, die zweite, die Spalier- oder Zwergobstbaumzucht im Hausgarten, an Mauern und unter Glas“ behandelt. Wir heben mit Rücksicht auf den traurigen Umstand, daß bei uns infolge der Mißjahre und der Schädigungen der Nebenpflanzungen durch die Blattfallkrankheit (Peronospora) der Weinbau seine wirtschaftliche Bedeutung schon längst eingebüßt hat, hauptsächlich den zweiten Teil hervor, der für jeden Obstzüchter sehr viel Lehrreiches enthält. Da ist ein Abschnitt, der die Düngung der Obstbäume, ein anderer, welcher die Fände und Krankheiten des Obstbaumes und deren Verhütung behandelt, und in letzter Reihe gefüllt sind das vorliegende Buch hauptsächlich auch deshalb ganz absonderlich, weil es einen Arbeitskalender für jeden Monat enthält. Preis 4 Mark.

**Fürs Haus.** Nr. 212 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, herausgegeben von Clara von Stumay. Den Inhalt der Nummer ersieht man am schnellsten aus den folgenden Ueberschriften: „Französische Kavern“, „Das Benehmen in der Kirche“, „Aus meiner Jungfrauenvereinszeit zu Konstantinopel“, „Der Arbeitskalender für den Monat September“, welcher gute Rathschläge für Obst-, Gemüse- und Ziergarten, wie Gewächshaus- und Zimmergärtnerie erteilt. Zur Unterhaltung dient das Gedicht „Im Felsen“. Beachtenswert für Frauen und Mädchen, die alleinlebend den Kampf mit dem Leben aufnehmen müssen, sind die Artikel „Kecerin für die chemische Kunstwäsche“, „Sorge für die Zukunft“ und „Damenbeim zu Ansdorf im Riesengebirge“. Hausfrauen werden die Artikel „Blätttrüb“ und „Tafelgeschmack“ (Anordnung von Fruchtschalen) mit Interesse lesen. Die Abtheilung „Für die Küche“ bringt wiederum außer nützlichen Rathschlägen für das häusliche Leben einen hübscherlichen und einen vegetarischen Küchenzettel. Die Abtheilungen „Fernsprecher“, „Antworten“, „Entgegnungen“ und „Echo“ enthalten einen lebhaften Meinungs-austausch der Leser unter sich, während der Briefkasten der Schriftstelle Rat und Auskunft erteilt. Damit ist der reiche Inhalt der Nummer indessen noch lange nicht erschöpft, sie bringt auch noch eine Handarbeitsbeilage mit der Beschreibung ebenso hübscher als nützlicher Arbeiten. Der Preis ist trotz all dieser Mannigfaltigkeiten äußerst gering, er beträgt nur 1 Mark vierteljährlich. „Fürs Haus“ ist durch alle Buchhandlungen oder Postanstalten zu beziehen. Probenummern versendet gratis und franco die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Berlin SW.

**Von Haus zu Haus.** Es ist uns immer ein Vergnügen, eine neue Nummer der Wochenchrift „Von Haus zu Haus“ durchzusehen. Schon das Äußere: guter, klarer Druck auf weißem, helbsfarbenem Papier macht einen angenehmen Eindruck. Romane wie Novellen sind spannend und bergen manches köstliche Lebenserfahrung in sich. Die Fragen und Antworten der Leser betreffen nicht nur die Verwendung alter Plüsch zu irgend einer neuen, ebenso wertvollen Zusammenstellung, oder „Kestereien“ die keinem Hausvater eine Lust sind. Die kleinen Aufsätze in „Von Haus zu Haus“ regen vor allem zum Denken an, sie bringen das Für und Wider, sie verlangen nicht einfaches Nachlesen, sondern Ueberlegung und Urtheil. Das ist der Grund, weshalb die Wochenchrift „Von Haus zu Haus“ von Damen der besseren Kreise so sehr bevorzugt wird, da es neben dem Alltäglichen dem Sinn auf das Gewige richtet, das uns erhebt. Preis für's Vierteljahr nur 1 Mark 50 Pfg. Probenummern werden von der Geschäftsstelle der Wochenchrift von Haus zu Haus in Leipzig kostenfrei an jede aufzugebene Adresse versandt.

**Collection Hartleben.** Unter diesem Titel begann in A. Hartleben's Verlag in Wien eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen zu erscheinen. Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 40 kr. Pränumerations für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. Durch die literarische Produktion unserer Zeit geht der Zug hindurch, die Schätze des Wissens und der Belletristik in wechselfachen Ausgaben dem großen Publikum leicht zugänglich zu machen. Diese Erscheinung ist mit Freude zu begrüßen; denn in dem Vorkommnisse der Erzeugnisse auf wissenschaftlichem Gebiete, wie in der Verbreitung guter schönwissenschaftlicher Schöpfungen liegt eine Erweiterung des menschlichen Gesichtskreises, welche ihre gegenwärtigen Wirkungen auf um so breitere Schichten ausübt, als es möglich ist, diese durch Verbesserung der Literatur heranzuziehen. Von diesen Erwägungen ausgehend, ist auch die vorliegende Collection Hartleben entstanden, die nach und nach die besten Romane der Weltliteratur ihren Lesern vermitteln will. Wir empfehlen diese billige Sammlung auf das wärmste und teilen in Kürze das Programm ihres ersten Jahrganges mit. I.—IV. Carlen Emilie. Der Vermund. — V, VI, Dumas, Alex. So sei

es. — VII. — Moriz, Galt. Die kleine B. Verloren und Die Geschicht. Frühlingsflut. — XVII. — einer Frau. XXI, XXII. Etie. Der W. Der Besid. Je 10—12 U.

**Deutsch** mlang bevor. Umlauf. XIV. 12 Pette & 45

Wir ane Lesen eine fort dem weiten Geb. schen Wissens, Geographie, son Geographen, Ne geführte; eigene geographischen Illustrationen e Reichhaltigkeit i ihres XIV. Jahr

Zur Cha Forschungen von graphischen For Dr. Philipp Ba Von Dr. J. M. ersten Naturalt

— Macao (M. graphie. Ueber d auf der Antel V und Statistik. I tion in Ombudie tion in Canada und ausländische teilen. — Berüh

Portrait: Dr. C. einem Portrait: Berone — Wo Bücher Karten u fischen Inseln. J

Durch ih für Geographie Postanstalten bez

**Freiwil** Precher I meiter fl. 5. K. pferer, fl. 3. Baumeister fl. 2. Galtwitzer fl. 1. Dr. Karl Lang, Friedrich Klems, Gottfried v. Lani fl. 1. Alois E. Johann Schindl, Friedrich Sailer, fl. 1. Jerefe 80. Johann Beer, M. Ang. Spothofer fl. 1. Wilhelm fl. 1. Gottfried Wina Schmidt, Schobel, Schuster fl. 1. J. & C. Karl Baumberger fl. 1. Johann G. Gottfried Clemen 50 kr. J. Schart Schmidt, Wines Motzkeiführer 50 kr. Josef D. Johann Jakob, Friedrich Sailer, 50 kr. Karl Prer, Friedrich Walter, Gottfried Böhm, Regine Schmidt, Kraus, Reichshau Karl Berger, Ed Schmidt, Wudha Ferdinand Meder, Friedr. Heinrich, M. Schneider, Edm. Hirsch, Lehrer 4 Ludwig, Zischler 20 kr. Stefan V. Schuster 20 kr. Johann Csallner, Johann Kehler, Gutmacher 20 kr. Jeller 10 kr. Ra. Gustav Ang 1 fl.

der We Wien I. Bollg

Die gütli der Herbst-Camp in den letzten Tag hat dann der Um die eingetretene Al Das Hauptgewicht Wirt-Mitten. Die man an die Geta

Bei den R Renten, als auch Reigenden Courten in der bevorstehen voranschreitenden Umlaufe an die Paritäts für die Gold-Renten mit welche durch die durch den Ueberga dig zur Geltung k

Bank-Aktien Campagne zweifeln bunden sein wird. Fräftige Kursbaan Aktien sind andau

es. — VII. — VIII. Sue, Eugen. Miß Miß. — IX. Bekai, Maria. Hallit Pantra. (Die weiße Reife.) — X. Sand, George. Die kleine Fabelle. (Die Grille) — XI. XII Mügge, Theob. Berlerer und gefunden. — XIII, XIV. Thackeray, William. Die Geschichte Heinrich Esmonds. — XV Turgenjew, Iwan. Frühlingsfluten. — XVI. Maquet, Aug. Liebe und Verrat. — XVII. — XIX. Dumas' Sohn. Roman aus dem Leben einer Frau. — XX. Kéval Paul. Der schwarze Bettler. — XXI, XXII, Sandeau, Jul. Balkreise. XXIII, XXIV. Vertbet Etie. Der Wolsmanich. — XXV, XXVI Ringworth, Harrison. Der Beschwender. Es sind dies also 26 Bände, 1214, zu je 10—12 Bogen Inhalt, à 40 fr.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XIV. Jahrgang 1892. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 fr. Franco-Zufendung 5 fl. 50 fr.)

Mit anerkanntem Erfolg ist diese Zeitschrift bestrebt, ihren Lesern eine fortlaufende Revue über alle Fortschritte und Ergebnisse auf dem weiten Gebiete der Erdkunde zu bieten. Sämtliche Zweige geographischen Wissens, Länder- und Völkerkunde, astronomische und physikalische Geographie, sowie Statistik werden von ihr gepflegt; berühmte zeitgenössische Geographen, Naturforscher und Reisende werden in Wort und Bild vorgeführt; eigene Abhandlungen sind den geographischen Vereinen und der neuesten geographischen Literatur gewidmet. Außer zahlreichen wohlgezeichneten Illustrationen enthält jedes Heft auch eine wertvolle Kartenbeilage. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift ist aus dem vorliegenden zwölften Hefte ihres XIV. Jahrganges 1892 zu ersehen, dessen Hauptinhalt wir folgen lassen:

Zur Charakteristik des nordwestlichen Ausflusses. Nach den neuesten Forschungen von R. v. Erdt (Mit einer Karte). — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1891. 2. Afrika von Prof. Dr. Philipp Baumlische, 3. Asien von Dr. A. R. Ritter, 4. Amerika von Dr. A. R. Ritter. — Den Nil hinauf. III. Von Theben zum ersten Catarakt (Mit zwei Illustrationen). Von P. R. Kapfa (Schluß). — Vnaco (Mit einer Karte). — Astronomische und physikalische Geographie. Ueber den Einfluß des Mondes auf den Luftdruck. Der Dehau auf der Insel Mauritius am 29. April 1892. — Politische Geographie und Statistik. Der Verkehr des Suezkanals im Jahre 1891. Theoproduktion in Ostindien. Statistisches von den Leeward Islands. Mineralproduktion in Canada 1891. Japans Eisenbahnen. Die Abhängigkeit der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Portrat: Dr. C. Dieze. — Geographische Refugate. Todesfälle. Mit einem Portrat: Peter von Schönbühner. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Väterlich (Mit zwei Illustrationen). — Eingegangene Bücher. Karten etc. — Kartenbeilage: Wars und die zugehörigen portugiesischen Inseln. Nach Ramiro da Rosa. Maßstab: 1:125.000.

Durch ihre Gediegenheit empfiehlt sich die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ welche durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden kann, jedem Freunde der Erdkunde.

Freiwillige Spenden für die Feuerwehr.

- Brecher David & Söhne Hochlich fl. 25. Martin Pelton, Bürgermeister fl. 5. Anna Goldstein, Hotelier fl. 5. Gottlieb Budaker, Stadtpfarrer, fl. 3. Heinrich Kumpeltraub, Apotheker fl. 2. Johann Biny, Paumeister fl. 2. Karl Kluger, Reichstagsdeputierter fl. 2. Regine Csallner, Gastwirtin fl. 1. Gottfried Meißner, Lederer fl. 1. Nathan Brecher fl. 1. Dr. Karl Lang, Advokat fl. 1. Dr. Demeter Cunta, Advokat fl. 1. Friedrich Klemens, Fleischhauer fl. 1. Eberle Perberth, Witwe fl. 1. Gottfried v. Lam fl. 1. Karl Drendi, Lederer fl. 1. Regine Fäß, Witwe fl. 1. Alois Scherlach fl. 1. Friedrich D. Perberth, Apotheker fl. 1. Johann Schifhauer fl. 1. Friedrich Stolzenberg, Buchbinder fl. 1. Friedrich Sadler, Schneider fl. 1. Josef Kühnel fl. 1. Johann Bemanstly fl. 1. Eberle Konnerth, Witwe fl. 1. Gottfried Schneider, Spengler fl. 1. Johann Beer, Kiemer fl. 1. Adolf G. Csallner, Uhrmacher fl. 1. Albert Biny, Apotheker fl. 1. Friedrich Reip, Kaufmann fl. 1. Semmesieb J. fl. 1. Wilhelm Kainer, Goldarbeiter fl. 1. Heinrich Sill, Bezirksrichter fl. 1. Gottfried Knall, Kiemer fl. 1. Viktor Szabing, Hotelier fl. 1. Mina Schmidt, Kell. fl. 1. Friedrich Knall, Kiemer fl. 1. Michael Schöbel, Schuster fl. 1. Dr. Christof Reim fl. 1. Johann Lang, Tischler fl. 1. J. & C. Holzträger fl. 1. Alexander Schmidt, Lebkücher fl. 1. Karl Braumberger fl. 1. Friedrich Lehbrach, Paumeister fl. 1. Josef Rauch fl. 1. Johann Hartig, Privatier fl. 1. Karl Ludwig, Lederer fl. 1. Gottfried Clement, Casiemmacher 50 fr. Gottfried Kolberth, Buchbinder 50 fr. J. Scharfstein 50 fr. Gustav Kriegelste, Drechsler 50 fr. Regine Schmidt, Witwe 50 fr. Regine Jonas, Witwe 50 fr. Vend Horovitz, Matratzenfabrik 50 fr. Bernat Steinfied 50 fr. Marie Van, Witwe 50 fr. Josef Böhrer, Hotelier 50 fr. Valint Garabet, Privatier 50 fr. Johann Takacs, Handschuhmacher 50 fr. Friedrich Csallner, Gastwirt 50 fr. Friedrich Walter, Kiemer 50 fr. Fedler, Lehrer 50 fr. Decker, Wärrer 50 fr. Karl Berger, Mat a D. 50 fr. Traugott Barth, Privatier 50 fr. Friedrich Brauer, Seider 50 fr. Leonhard Panitz, Uhrmacher 50 fr. Gottfried Hüng, Amongrat a D. 50 fr. Wilhelmine Leuf, Witwe 50 fr. Regine Schmidt, Witwe 50 fr. Gottfried Csallner sen. 50 fr. Traugott Krauß, Fleischhauer 50 fr. Arpad Schmidt, Obergepans-Sekretär 50 fr. Karl Harger, Lederer 50 fr. Anton Goldstein, Kaufmann 50 fr. Viktor Schmidt, Buchhalter 50 fr. Martin Thellmann, Fleischhauer 50 fr. Ferdinand Redert, Putzmacher 50 fr. Johann Krauß, Lehrer 50 fr. Gottfried Heinrich, Kiemer 50 fr. Karl Dengler, Lederer 50 fr. Simon Schneider, Schneider 50 fr. Eleonora Schmidt, Witwe 40 fr. Daniel Knisch, Lehrer 40 fr. Alexander Hoffa, Photograph 30 fr. Friedrich Ludwig, Tischler 30 fr. Karl Berger, Kürschner 20 fr. Lönch, Witwe 20 fr. Stefan Wanden, Gastwirt 20 fr. Traugott Csallner, Tischler 20 fr. Votte Schmidt, Witwe 20 fr. Bantner, Witwe 20 fr. Johann Csallner, Fleischhauer 20 fr. Eduard Polan, Buchhalter 20 fr. Johann Kehler, Spengler 20 fr. Werner, Witwe 20 fr. Adolf Sadler, Putzmacher 20 fr. Leopold Ripka, Schuster 20 fr. Frau Regine Affenweller 10 fr. Raiman Seide 10 fr. Gottfried Thomas, Lederer 10 fr. Gustav Fäß 1 fl. zusammen 105 fl. 60 fr.

Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“ Wien I. Bollzeile 10, Strobelg. 2. VI, Mariabiserstraße 74 B. Wien, 7. September 1892.

Die günstigen Momente, welche voraussichtlich für die Entwicklung der Herbst-Campagne an der Wiener Börse bestimmend sein werden, haben in den letzten Tagen entschieden das Uebergewicht bekommen. Nicht wenig hat dazu der Umstand beigetragen, daß durch den Wettersturz und durch die eingetretene Abkühlung die Cholerafurcht theilweise eingeschränkt wurde. Das Hauptgewicht des Verkehrs lag auf dem Gebiete der Renten und der Bank-Aktien. Dies entspricht im Wesentlichen den Erwartungen, welche man an die Gestaltung des Herbstgeschäftes knüpft.

Von den Renten erfreuten sich sowohl gemeinsame 4.2-prozentige Renten, als auch die beiden Goldrenten einer konstanten Nachfrage bei steigenden Courten. Bezüglich der 4.2-prozentigen Renten liegt das Motiv in der bevorstehenden Konvertierung der 5-prozentigen Renten und in der voraussichtlichen Wahl eines 5. oder 3.5-prozentigen Zinssfuß für die zum Umtausche anbietende neue Rente. Dadurch würde das Erreichen des Paritätsfußes für die 4.2-prozentigen Renten wahrscheinlich. Bezüglich der Gold-Renten wirken bereits die Monate des internationalen Verkehrs, welche durch die Ordnung der österreichisch-ungarischen Staatsfinanzen und durch den Uebergang der Monarchie zur Gold-Währung nunmehr vollständig zur Geltung kommen.

Bank-Aktien erscheinen mit Recht favorisiert, weil die beginnende Campagne zweifellos für alle Bank-Institute mit namhaftem Gewinne verbunden sein wird. Kredit-Aktien und Länderbank-Aktien haben eine ziemlich fröhliche Kursbewegung erzielt. Auch Mittelbanken bleiben beachtet. Wechsel-Aktien sind andauernd gefragt.

Für Transportwerte ist die Stimmung im Allgemeinen nicht günstig, ebensowohl weil die bisherigen Einnahmen viel zu wünschen übrig lassen, als weil das Getreidegeschäft und speziell der Export nicht in Aufschwung kommen kann. In den letzten Tagen zeigte sich aber wieder günstigere Meinung für Donau-Dampfschiff- und Elbethal-Aktien. Staatsbahn-Aktien blieben im Laufe gedruht. Bei Lombarden kommen die günstigen Momente nicht zur Geltung.

Von Industriewerten erfahren Prager Eisenindustrie- und Rima-Raranger-Aktien lebhafteste Nachfrage. Waffenfabriks-Aktien verzeichnen außerordentliche Coursschwankungen.

Der Los- und Anlagemarkt ist fest. Von Anlagewerten erscheinen vornehmlich Pfandbriefe begehrt; von Loswerten bleiben Los-Gewinnstheine bevorzugt.

Valuten haben im Preise etwas angezogen, doch erweist sich der Geldzufluß in die Kassen der Oesterreichisch-ungarischen Bank als konstant. Der Geldstand bleibt flüssig.

Eingefendet.

Geehrter Herr Redakteur!

Auf die in dem Leitartikel der „Wiener Wochenchrift“ vom 4. September l. J. von dessen Verfasser, Magistrats-Rat Robert Klein, gegen meine Person gemachten Ausfälle bin ich gezwungen, in Kürze Folgendes zu erwidern, um dessen Aufnahme ich Sie höflich ersuche:

Wer immer meine in schlichtem Tone gehaltene Abhandlung über „das Johannisbad in Binaf“ anbejahren gelesen hat, wird sicherlich zu dem Urtheile gelangt sein, daß meine Ausführungen in derselben nicht im mindesten und Niemandem Grund zu der geringsten Gereiztheit, geschweige denn zu solchen unqualifizierbaren und maßlosen Angriffen auf meine Person Veranlassung zu geben geeignet sind.

Ich weise daher die vom Herrn Magistrats-Rat Robert Klein gegen mich gemachten Ausfälle mit Entrüstung und auf das Entschiedenste zurück.

Indem ich noch bemerke, daß ich auf einen solchen Ton, wie er sich in seinem Artikel fundirt, einzugehen überhaupt außer Stande bin, übrigens auch die Aussicht habe, daß sich die Form des Artikels durch sich selbst richtet, erkläre ich diese Sache für mich als abgeschlossen.

Wiener am 11. September 1892.

Gottfried Daichendt, Gymnasial-Professor.

Zahnarzt Josef Perl,

American Dentist Dr. of Dental Surgery, in Amerika ausgebildeter Plombeur.

bleibt in Bistritz bis 15. I. M., dürfte aber, je nach den Umwelungen seinen Aufenthalt in Bistritz verlängern, oder nach einigen Tagen, auf einige Tage zurückkommen.

Ordiniert Stadtgasihof Nr. 5.

(Eingefendet).

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, farbig etc. — von 45 fr. bis fl. 15 65 — glatte und Damaste etc. (ca. 300 versch. Qual. u. Dipef.) versendet roben- und färbweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (A. u. K. Hoflief.), Zürich. — Wärrer umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 9

INSERTATE.

Nro. 5758 1892

Rundmachung.

Am 28. September 1892 vormittags 9 Uhr findet im hiesigstädtischen Komunitätskaale die Lizitative Verpachtung der nachstehenden der Stadtgemeinde Bistritz gehörigen Regal-Rechte und Liegenschaften auf die Zeit vom 1. Januar 1893 bis Ende Dezember 1898 statt und zwar:

- 1. Mautholzregal Ausrufspreis fl. 301.—
- 2. Fischregal " fl. 22.50
- 3. Jagdrecht " fl. 50.—
- 4. Preßgermeinfuhr " fl. 395.—
- 5. Brinjenverschleiß " fl. 50.—
- 6. Thoraccise " fl. 7200.—
- 7. Wiese ujpatal " fl. 81.—
- 8. Postwiese " fl. 42.—
- 9. Goldschmiedbaumgarten " fl. 8.—

Lizitanten haben 10% des Ausrufpreises Badium zu erlegen und werden bis zum Beginn der mündlichen Lizitation des bezüglichen Objektes auch schriftliche, versiegelte, vorschristmäßig gestempelte und mit dem erforderlichen Badium versehene Offerte durch die Lizitations-Kommission angenommen.

Die näheren Lizitations- und Pachtbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden im hieramtlichen Expedite eingesehen werden, was hiermit allgemein verklaunt wird.

Bistritz am 27. August 1892.

Der Stadtmagistrat

Pellion, Bürgermeister.

Sz. 4910/1892

Arverési hirdetmény.

A beszercezi kir. törvényszék mint telekkvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Weisz Petrus lekenczei lakos felperes részére 123 frt 23 kr. tőke, annak 1889. évi majus hó 1-től folyó 6% kamatja, 42 frt 50 kr. eddigi, jelenleg 8 frtban megállapított és még az ezután felmerülendő költségek valamint Dráko Károly — frt — kr. követelése behajtása végett Roth Mihály, Niki Mihály illetve ennek örökösse ifju. Roth Mihály kisk. alperesnek a beszercezi kir. törvényszék területéhez tartozó Sz.-Szt-György községben 159 sz. tjkvben A + 1—29 rend számig felvett ingatlanokra az arverés elrendeltek, s annak megtartására határnapul 1892. évi október hó 21. napjának d. e. 9 órája Sz.-Szt-György községben a községi irodába kituzetik Kikiáltási ár következő:

sz.	h. r. sz.	frt	sz.	h. r. sz.	frt	sz.	h. r. sz.	frt	sz.	h. r. sz.	frt	
1	452	43	23	9	3873	12	16	6809	2	23	8559	24
2	907	19	10	4038	35	17	6888	28	24	9306	10	
3	1274	14	11	4658	10	18	7058	55	25	9738	23	
4	2064	5	12	4818	4	19	7129	26	26	10399	25	
5	2740	19	13	61791	9	20	7187	12	27	10520	16	
6	3030	13	14	6765	2	21	7830	17	28	10660	41	
7	3350	6	15	6798	2	22	7876	5	29	10861	14	
8	3353	12										

Bánatpénzül a kikiáltási ár 10% készpénzben vagy ovadék képesnek nyilvánított értékpapirokban az arverező biztos kezéhez előre lefizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő le a beszercezi kir. adóhivatalnál és pedig az első részlet 30 nap, a második részlet 60 nap alatt az arverés napjától számítva.

Az egyidejüleg megállapított arverési feltételek a hivatalos órákban ezen kir. törvényszék telekkönyvi hatóságánál és Sz.-Szt-György község előjáróságánál megtekinthetők.

Az arverés elrendelésének feljegyzése a sz.-szty-györgyi 195 sz. tjkvben a fentebb megnevezett ingatlanokra elrendeltek, a foganatha vétel a telekvi irodának meghagyatik.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Beszercezen, 1892. julius hó 13-án.

313

Ince, egyes bír.

Sz. 4376/1892

tk.

Arverési hirdetmény.

A beszercezi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Schneider Mihály és Schneider Mária szász-szent-Györgyi lakos felperes részére 158 frt 56 kr. tőke, annak 1892 évi április hó 23-tól folyó 6% kamatja, jelenleg 4 frt 36 krban megállapított és még az ezután felmerülendő költségek behajtása végett Bidner György szász-szent-Györgyi lakos alperesnek a beszercezi kir. törvényszék területéhez tartozó Szász-szent-György községben a 1389 számú tjkvbeni A + 54, 55 hrsz. alatt felvett ingatlanára Bidner György javára bekebelezett hasznélvezeti jog fenntartásával azon kijelentéssel hogy ha a fekvők ezen teherrel nem kelnek úgy el hogy a vételár a kir. kincstár Schneider Mihály és Schneider Maria bekebelezett követelését fedezze úgy az arverés hatálytalanok fog nyilvánítani és a fekvők terümentesen fognak eladatni, az arverés elrendeltek s annak megtartására határnapul 1892 évi október hó 10-ik napjának d. e. 9 órája a szász-szent-györgyi községi irodába kituzetik.

Kikiáltási ára a 54 és 55 hrsz. a ingatlanok 545 frt. Bánatpénzül a kikiáltási ár 10% —ka készpénzben vagy ovadék képesnek nyilvánított értékpapirokban az arverező biztos kezéhez előre lefizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő a beszercezi kir. adóhivatalnál és pedig az első részlet 30 nap alatt, a második részlet 60 nap alatt az arverés napjától számítva.

Az egyidejüleg megállapított arverési feltételek a hivatalos órák alatt ezen kir. tszék telekkvi hatóságánál és Szász-Szent-György község előjáróságánál megtekinthetők.

Az arverés elrendelésének feljegyzése a szász-szent-györgyi 1389 sz. tjkvben a fentebb megnevezett ingatlanokra valamint a 252/1892 sz. alatti arverési feljegyzés kitérleése elrendeltek a foganathavétel a tkvi irodának meghagyatik.

A kir. törvényszék mint telekkvi hatóság. Beszercezen 1892 Junius hó 14-én.

315

Ranta, kik. egyesbír.

REINES BLUT

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche, verschwinden bei gesundem Blute! Wir garantieren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode.

Bei Antragen Retourmarke beilegen. „Office Sanitas“, Paris

30, Faubourg Montmatre.

278 (6-21)

